

Kontrolle des Trennverhaltens

Zur getrennten Sammlung gehören auch die Feststellung des Trennverhaltens des Bürgers und die Identifikation von Biotonnen mit Verunreinigungen. Im Landkreis Kitzingen werden dazu Kampagnen mit Sichtkontrollen durchgeführt.

Allgemein ist das Trennverhalten der Bevölkerung in Deutschland gut bis vorbildlich. Dennoch gibt es in fast allen Gebietsstrukturen Haushalte oder Bereiche, in denen die erforderliche Getrennthaltung der Bioabfälle unzureichend ist. Ursachen sind vielfach mangelndes Wissen, Unsicherheiten über die richtige Nutzung der Biotonne, eingeschliffenes Fehlverhalten oder Sprachbarrieren.

Zur Getrenntsammlung gehört daher zuerst eine wirksame und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit. Die Erfahrung lehrt jedoch, dass Öffentlichkeitsarbeit dort am wirksamsten ist, wo Beratung und Kontrolle miteinander einhergehen.

Qualitätssicherung bei Bioabfällen

Um die Qualität der Kitzinger Bioabfälle zu sichern und weiter zu verbessern, fanden im März und April dieses Jahres erneut Kontrollen der Biotonne statt. Neben der Stadt Kitzingen wurden auch verschiedene Landkreisgemeinden eingebunden.

Mit den Kontrollen wurde ein privates Umweltbüro beauftragt. Dessen Mitarbeiter bonitierten stichprobenartig, ob in den Biotonnen neben den zulässigen Bioabfällen auch Fremdstoffe enthalten sind, die nicht in die Biotonne gehören.

Auf der Suche nach Fremdstoffen schaute Petra Hoeß, Gutachterin des Umweltbüros, pro Tag in rund 150 Biotonnen. Am Ende fiel das Ergebnis zweigeteilt aus. "In den vier Landkreisgemeinden waren die Biotonnen insgesamt gut bis sehr gut sortiert. In der Innenstadt von Kitzingen sah das leider nicht immer so aus", so das Fazit von Hoeß.

Wenig 'Rote Karten' in den Gemeinden

In einer Kreisgemeinde musste Petra Hoeß in zwei Fällen die 'Rote Karte' kleben. Diese gab es für Gefäße, die stark mit Fehlwürfen befüllt waren. Bei der Sammlung der Bioabfälle wurden solche Gefäße nicht geleert. Die betroffenen Haushalte erhielten einen Hinweiszettel sowie eine kleine mehrsprachige Infobroschüre zur richtigen Befüllung der Biotonne.

In einer anderen Kreisgemeinde musste ebenfalls zweimal rot geklebt werden, in einer weiteren dreimal und in der nächsten sogar sechsmal. Anders die Situation in der Stadtmitte von Kitzingen. Hier bekamen 15 der rund 150 untersuchten Behälter den roten Aufkleber. Dies bedeutet, dass 10 % der zur Abfuhr bereitgestellten Biotonnen sehr hohe Gehalte an Fremdstoffen aufwiesen.

'Gelb' bei einzelnen Fehlwürfen

Etwas häufiger musste Petra Hoeß die 'Gelbe Karte' zücken. Wie im Fußball ist diese Karte auch bei der Biotonne als Verwarnung gemeint. Die Biotonne wurde aber normal geleert. Die 'Gelbe Karte' gab es, wenn in der Biotonne vereinzelte Fehlwürfe festgestellt wurden. Nicht selten handelte es sich dabei um Kunststoffbeute, die mit Bioabfällen befüllt waren. Auch Katzenstreu, das nicht in die Biotonne sondern in die Restmülltonne gehört, war immer wieder anzutreffen.

Bezüglich der gelben Karten gab es zwischen dem Zentrum von Kitzingen und den Außenbezirken sowie den Gemeinden keine großen Unterschiede. Im Mittel betrug der Anteil an Biotonnen die 'Gelb' markiert wurden 24 % der bereitgestellten Gefäße (Spanne 16 % bis 31 %). Dies bedeutet, dass rund 1/4 aller Biotonnen Fehlwürfe enthielten.

Kompostierbare Biobeutel als Fremdstoff

Trotz Ausschluss aus der getrennten Sammlung, der im Landkreis auch in der Abfallwirtschaftsatzung verankert ist, fanden sich in den kontrollierten Biotonnen trotzdem Biobeutel, die über den Handel als kompostierbar angeboten werden.

Hintergrund des Ausschlusses ist, dass sich diese Beutel von Beuteln aus herkömmlichen Kunststoffen kaum unterscheiden und bei der Aufbereitung der Bioabfälle samt Inhalt abgeschieden und entsorgt werden. Auch in der Vergärung, in der die Kitzinger Bioabfälle seit gut 2 Jahren verwertet werden, bereiten die Biobeutel wegen ihres unzureichenden Abbaus in diesem System Probleme. Das gefährdet die Qualität der erzeugten Gärprodukte und Komposte.

Von der Abfallberatung des Kreises wird empfohlen, organische Küchenabfälle in Zeitungspapier einzuwickeln oder in Papiertüten zu füllen und so in die Biotonne zu geben.

Im Herbst geht es weiter

"Die Ergebnisse zeigen, wie wichtig regelmäßige Kontrollen der Biotonne sind", lautet das Fazit von Philipp Kuhn, Chef der Kommunalen Abfallwirtschaft am Landratsamt Kitzingen. "Nur wenn unsere Bioabfälle sauber sind, bekommen wir auch weiter einen günstigen Preis bei der Verwertung", erklärt Kuhn. Und das wirkt sich natürlich günstig auf die Abfallgebühr aus. Im Herbst werden daher die Biotonnenkontrollen im Landkreis Kitzingen weitergeführt.

Bayerischer Rundfunk mit Film- und Hörfunkteam dabei

Die Biotonnenkontrollen stießen auch beim Bayerischen Rundfunk (BR) auf großes Interesse. So begleitete ein Filmteam Petra Hoeß bei ihren Kontrollen und schaute sich die Vergärungsanlage Rothmühle an. Der Hörfunk des BR war ebenfalls vor Ort und interviewte die Tonnenkontrolleure.

In der Mediathek des BR kann sowohl der [Filmbeitrag](#) als auch der [Hörfunkbeitrag](#) abgerufen werden (Stand: 3. August 2017).

Quelle: H&K Nachrichten 03.08.2017: Dr. Bertram Kehres (BGK)